Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 80. Freytag, den 6. Oktober 1826.

Berlin, vom 30. September.

Seine Majestät der König haben geruhet, dem General-Major von der Marwitz, Kommandeur der 5ten Kavallerie-Brigade und dem General-Major Grafen von Brandenburg, Kommandeur der ersten Garde-Kavallerie-Brigade, den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub; dem General-Major von Borstell, Kommandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, dem Obersten von Zollikoffer, Kommandeur des 6ten Kürassier-Regiments (genannt Kaiser von Rußland) und dem Obersten von Krafft, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen.

Se. Königl. Majestät haben die erledigte Landraths-Stelle des Kreises Lötzen, im Regierungsbezirk Gumbinnen, dem vormaligen Major von Jastrzembski zu Goldapp allergnädigst zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Gutsbesitzer Ziefer zu Kiauten, im Regierungsbezirk Gumbinnen, den Charakter eines Kommerzien-Raths zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Am 11ten v. Mts. starb hier nach viermonatlichen Leiden an Entkräftung im noch nicht vollendeten 51sten Lebensjahre der Königl. General-Major und Inspecteur der sämmtlichen Garde-Kavallerie, Herr Heinrich von Knobelsdorff.

Von der Nieder-Elbe, vom 26. September.

Ueber die aus Cronstadt abgesegelte Russische Weltumseglungs-Expedition erfährt man Folgendes: „Auf den Vorschlag des Departements der Admiralität, hatte Se. Majestät der Kaiser zur Erbauung und Ausrüstung zweier Schiffe seine Einwilligung gegeben, die genauer die Küsten des Russischen Reichs in dem stillen Meere bestimmend, zugleich als Entdeckungsschiffe für die südlichen Regionen des großen Weltmeers dienen könnten. Die Capitain-Lieutenants Staniykowitsch und von Lütke wurden als Befehlshaber dieser beiden Fahrzeuge bestimmt. Dem erstern wurden die nordwestlichen Küsten von Amerika und die aleutischen Inseln, dem letztern die ganze östliche Küste von Asien, so weit es sich thun ließ, zur Untersuchung angewiesen. Beide Schiffe sollten mit Aerzten, Naturforschern und Zeichnern versehen seyn. Die Herren Isenbeck, Castalcky und Michaelew wurden zu diesem Zwecke für den Moller, Capitain Staniykowitsch, bestimmt, während der Baron von Köttlitz, Hr. Posselt und Dr. Mertens, dem Seniovin, Capitain von Lütke, anheim fielen. Den Instructionen von Seniovin zufolge, wird dieses Schiff, nachdem es in Gesellschaft mit dem Moller Copenhagen und England besucht hat, seinen Lauf mit jenem gemeinschaftlich nach den Canarischen Inseln, und von da nach Rio de Janeiro nehmen. Nach kurzem Aufenthalte daselbst gehen die Schiffe wieder unter Segel, und nach Umschiffung des Cap Horn steuern beide Schiffe nach den Gesellschafts-Inseln, und namentlich nach Otahaiti, und alsdann nordwärts gehend, nach den Sandwichs-Inseln. Darauf wird an der nordwestlichen Küste von Amerika in der Colonie der Russisch-Amerikanischen Compagnie in Silka ein Theil der Ladung zurückgelassen. Hier trennen sich beide Schiffe. Capitain von Lütke wird alsdann nach kurzem Aufenthalt in Unalaska seine Richtung geradezu nach der Behringsstraße nehmen, wo die hydrographischen Operationen des Seniovin beginnen. Die Küsten von Kamtschatka werden alsdann von Juni bis August untersucht werden, um welche letztere Zeit aber der Seniovin in Peters-Pauls-Hafen einzulaufen gedenkt. Der Winter 1827 und 1828 wird den Carolinen vorzüglich gewidmet seyn. Der Sommer 1828 soll der Aufnahme der Küsten der Ochotskischen See gewidmet werden. Den Winter 1828 und 1829 werden die Schiffe abermals in der südlichen Hälfte der Südsee zubringen, und von dort bei den Salomons-Inseln vorbei, durch den ganzen Molukkischen Archipel die Rückreise über das Vorgebirge der guten Hoffnung antreten.

Reikiavik (Island), vom 15. August.

Der vorige Winter, welcher nicht grade streng war, sich aber durch heftige, fast tägliche Stürme und starke Schneegestöber auszeichnete und bis in den Juni-Monat anhielt, war äußerst ungesund sowohl für Menschen als Thiere. Obgleich die Triften nicht lange mit Schnee und Eis bedeckt waren, konnte das Vieh in der schlechten Witterung doch nicht ausgetrieben, sondern mußte im Stall gefüttert werden, wo das kraftlose Heu vom vorigen Jahre es bald verhungern ließ und auch bald nichts mehr vorhanden war, indem der Frühling sich um einen ganzen Monat verspätete. Die Folge hievon war, daß in zwei Drittheilen des Landes, nämlich im Süd- und West-Amte, ungefähr drei Viertheile aller vorhandenen Schaafe vor Hunger umkamen, so wie auch eine Menge Hornvieh verhungerte; dagegen war der Zustand im Nord- und Ost-Amte, wo die letzte Hälfte des Winters eine ziemlich scharfe Kälte mit sich führte, weit besser, wenn auch hier und dort eine Anzahl Schaafe umkam. Im Südlande war die Fischerei im Herbst und Winter freilich gut, mißlang aber im Frühling gänzlich, und von der Ausbeute ging außerdem noch die Hälfte verloren, weil das Wetter der Bereitung so ungünstig war und nur sehr Wenige Salz zum Einsalzen der Fische hatten. Dabei muß man bemerken, daß die Einwohner die Tonne Salz (obendrein nur zu 8 Scheffel berechnet) mit 6 Rbthlr. bezahlen mußten, während sie für ein Schiff-Pfd. Klippfisch nur höchstens 14 bis 16 Rbthlr. (und dies in Waaren) und für das Schiffs-Pfd. Plattfisch nur 8 bis 12 Rbthlr. erhielten; nach Abzug des Salzes also ungefähr 10 à 12 Rbthlr. pr. Schiffs-Pfd. Im Nordlande war die Sommerfischerei von Heringen u. a. recht gut.

Schon im Anbeginn des Frühlings trat obiger Umstände halber fast allgemein im Süd- und West-Amte großer Mangel an Milch, Fleisch und Fettwaaren, ja sogar an genießbarem Fisch ein, da das Gute für Handelsrückstände nachsichtslos eingefordert ward, und Niemand erhielt Korn, wenn es nicht gleich bezahlt ward; selbst nicht einmal, wer in Credit stand. Im Allgemeinen mußte Jeder, der Korn haben sollte, für die eine Hälfte der gelieferten Waaren zugleich Luxus-Artikel hinnehmen. Species wurden für 3 bis 4 Rbthlr. das Stück ausgegeben. In der Mitte Juli war übrigens kein Scheffel Roggen oder anderes Getraide mehr im Lande, und im Laufe dieses Sommers ist Island so schlecht mit allerlei Nahrungsmitteln versehen worden, daß ganze Kirchsprengel zu einer Zeit, wo Jedermann nach dem erlittenen großen Verlust seines Viehstapels doppelter Hülfe bedürftig ist, fast keinen Roggen oder Gerste erhalten können. Außerdem waren bereits Ende Juli keine Fischschnüre oder Hanf, und nur wenig Zucker, dagegen aber desto mehr Taback, Branntwein und Luxus-Artikel vorräthig. Solchergestalt sieht nun eine große Menge Menschen einem elenden Hungertode entgegen, wenn nicht eine außerordentliche Kornzufuhr eintritt, von welcher Reiche und Arme gegen Bezahlung zur künftigen Marktzeit Korn erhalten können; denn Niemand hat jetzt weiter Producte vorräthig, nachdem er sich auf eine unvortheilhafte Weise davon getrennt hat, das will sagen, das Schiff-Pfd. Fisch, à 12 Rbthlr. gerechnet, für 1½ Tonnen Roggen, oder gar nur zu 8 Rbthlr. gerechnet, für eine Tonne Roggen, obschon ein Schiff-Pfd. Fisch Jahrhunderte hindurch und nach allen Taxen stets doch zwei Tonnen Roggen galt. Auf diese Weise entspricht der Name: Freihandel, in diesem Jahre dem wahren Zustande Islands nur schlecht. — Außerdem hat das Land jetzt schon seit einem Jahre an einer heftigen Epidemie gelitten, nämlich einem hartnäckigen Katarrhal-Fieber, welches Viele in die Gruft gelegt hat, und in der letzten Zeit mit einer Art Keichhusten verknüpft ist, welcher eine Menge aus der arbeitenden Classe arbeitsunfähig machte. — Uebrigens ist der Graswuchs diesen Sommer gut, die feuchte, rauhe Witterung verdirbt aber das Einbringen des Heu's. Im Nordlande soll der Zustand im Allgemeinen aber besser seyn.

Paris, vom 22. September.

Die Etoile erzählt nach Privatbriefen aus Moskau, daß die Zahl der ins Russische Gebiet eingefallenen Perser 10tausend beträgt. Sie haben Frauen, Kinder und Heerden davon geführt und mehrere Dörfer in Brand gesteckt. Man sagte, daß unter der feindlichen Armee Englische Uniformen bemerkt worden seien; dies mag jedoch auf einen Irrthum hinauslaufen, indem das Persische Militair seit einiger Zeit rothe Anzüge im Gebrauche hat. Ein Gerücht sprach von der Ermordung des Fürsten Menzikow, Russischen Gesandten in Persien.

Paris, vom 23. September.

In Hinsicht der Plätze, welche die Türkei von Rußland zurückverlangt, sind die Verhältnisse folgende: Der erste Hafen, wenn man durch die Meerenge von Taman aus dem Azowschen Meere kömmt, auf der Seite von Circassien, ist Anapa. Diese Stadt wurde im Jahre 1784 von den Türken erbaut und 1807 von den Russen genommen. Merkwürdig genug wurde dieselbe von zwei Franzosen, dem Herzoge von Richelieu und dem Marquis von Traversey befehligt, die in dem nämlichen Kriege auch Poti, welches die Mündung des Phasis beherrscht, so wie Sukumkaleh und Redutkaleh, zwei Hafen des Schwarzen Meers, der eine an der Küste von Abasia, der andre an der von Mingrelien, und endlich Anagri, am Zusammenfluß des Ingur, nahmen. Als Rußland im Jahre 1812 sich beeiligte, mit der Pforte Frieden zu schließen, um alle seine Kräfte gegen die Franzosen vereinigen zu können, willigte der Russische Bevollmächtigte, zu nachgiebig, in die Zurückgabe dieser am Schwarzen Meere eroberten Plätze, und sein Hof schickte deshalb auch, dem Vernehmen nach, den Russ. Generalen Befehl zu, die Zurückstellung jener Plätze zu verzögern. Als aber dieser Befehl ankam, waren Poti und Anapa bereits den Türken übergeben. Die drei andern Städte blieben in den Händen der Russen, die seitdem Anagri freiwillig verlassen haben, aber Sukumkaleh und Redutkaleh gewiß nie zurückgeben werden. Man würde sich nicht erklären können, weshalb der Divan jene jämmerlichen Orte so beharrlich zurückverlangt, wenn man sich nicht erinnerte, daß seit drei Jahrhunderten die Harems in Constantinopel von Circassien, Mingrelien und Georgien aus bevölkert wurden. Die üppigen, wollüstigen Türken entbehren also sehr viel durch den Verlust jener Stapelplätze. Dagegen aber machen Religion, Ehre, Menschlichkeit es der Russischen Regierung gewissermaßen zur Pflicht, Festungen nicht wieder zurückzugeben, die in den Händen der Muselmänner nur Veranlassung werden würden, den schändlichen Menschenhandel und zwar mit Rußlands Unterthanen zu erneuern. Auch ist noch ein anderer Grund vorhanden, der gegen die Zurückgabe spricht. Die Bewohner von Circassien und Abasia beschäftigen sich seit undenklichen Zeiten mit Raub und Plünderung. Seitdem das Schwarze Meer den

meisten Christlichen Nationen geöffnet ist, befanden sich jene Freibeuter nur um so besser. Rußland hat, so zu sagen, die allgemeine Vertheidigung übernommen, und es würde die Station auf der Ostküste des Schwarzen Meers unmöglich halten können, wenn seine Schiffe sich bei Stürmen und Unwetter nicht in die Buchten von Sukumkaleh und Reduitkaleh flüchten könnten. Die christlichen Mächte scheinen also selbst dabei interessirt, daß diejenige, die ihre Schiffahrt beschützt, einen so nöthigen Stützpunct nicht verliere.

Paris, vom 24. September.

Mit Nächstem kommt am Cassationshofe das Schicksal der so oft erwähnten „vorläufig gebrandmarkten" unglücklichen Martiniquer Farbigen Bissette, Volny u. s. w., die seit Jahren sich zu Brest im Verhaft befinden, zur endlichen Entscheidung, die um so merkwürdiger ist, da der K. Statthalter Gen. Donzelot, der ihre Verurtheilung veranlaßt, jetzt hier ist. Der berühmte Isambert ist der Defensor; was sich aber für ein Ausgang erwarten lasse, davon scheint ein am 25sten v. M. von derselben hohen Rechtsbehörde ergangener Spruch die Ahnung zu geben. Die freie Farbige aus Martinique, Frau Lambert, die sich im Verhafthause zu Rennes befindet, hatte Cassation wider ein Urtheil des Prevotal-Gerichtes jener Colonie vom 20. August 1823 eingelegt, wornach sie zur Auspeitschung, Brandmarkung und lebenslänglichen Einsperrung bestimmt worden. Es ist hiebei zu bemerken, daß die Auspeitschung in den Colonien nicht bloß pour la forme, wie es in Frankreich vor der Revolution geschah, vorgenommen wird; vielmehr, der Verurtheilte wird angebunden und empfängt nackt 29 Peitschenhiebe; nach jedem Streich geht die Haut fort und springt das Blut hervor, und Viele werden beim fünften oder sechsten ohnmächtig, wo es dann vom vorsitzenden Richter abhängt, ob er sagen will, daß es genug sei. Der Grund der Verurtheilung bei der Lambert war „vehementer Verdacht," daß sie einer Giftmischerin, Marie Claire, einer Negerin, das Gift gegeben und den Mord, den diese verübt, angerathen habe, und dieser Verdacht beruhte auf der Aussage dieser Mörderin. Der Defensor Hr. Isambert führte unter andern Gründen für die Lambert folgenden Thatumstand an: Der Capitaine-Rapporteur des Prevotal-Gerichts begab sich mit der bewaffneten Macht nach der Wohnung, wo das Verbrechen verübt worden und die Negerin erklärte, ehe sie ihre Todesstrafe empfing, daß die Lambert unschuldig und von ihr nur darum angegeben sei, weil sie nach Erlangung ihrer Freiheit den Umgang mit ihr abgebrochen habe. Hierauf trug jener Beamte Bedenken, das Urtheil an der Lambert vollziehen zu lassen, allein der Kirchspiels-Commandant, Bruder der vergifteten Frau, ging auf den Henker zu und befahl ihm, die L. zu ergreifen und sein Amt an ihr zu verrichten. Dessen weigert sich der Scharfrichter, worauf der Commandant ihn feige schilt und seinen Degen gegen ihn zieht. Der Scharfrichter nimmt sein Beil und stellt sich ihm zur Wehr; allein der Capitaine-Rapporteur tritt dazwischen und giebt dem Scharfrichter nun den bestimmten Befehl, seine Pflicht zu vollziehen. Nun denn, ruft dieser, muß ich gehorchen, so will ich es thun; um aber dem, der mich der Feigheit beschuldigt, zu zeigen, daß ich mich nicht vor seinem Degen fürchte, sondern Mitleid mit diesem armen Schlachtopfer habe, will ich mich selbst bestrafen. Damit legte er die Hand auf den Block und hieb sich den Daumen von der linken Hand ab.

Der Cassationshof wieß das Gesuch der Lambert nach langer Berathung ab, „weil Urtheile von Prevotal-Gerichten nur wegen Incompetenz angefochten werden können, es aber hinlänglich vorliege, daß der Statthalter durch den Beschluß vom 6. Prairial X, ausreichend ermächtigt gewesen."

Madrid, vom 11. September.

Die heutige Zeitung enthält nun die umständliche Erzählung von der Desertion eines Theils der Besatzung von Olivenza, welche am Morgen des 2. d. in dem Augenblick statt hatte, als der Unterlieutenant Joseph Moncada den unter seinen Befehlen stehenden Soldaten auftrug, aufs Pferd zu steigen und 111 Pferde davon zu führen, die gezäumt und gesattelt waren. Der Lieutenant Gaetano Gand stand ihm bei, und sie schlugen nun den Weg nach Yelves in Portugal ein, gefolgt von 118 Gemeinen und mehreren Unteroffizieren, worunter Joseph Lopez Sevilla und Juan Garcia. In Folge dieses wichtigen Vorfalls hat der Kriegsminister unter dem 9. d. ein Cirkular erlassen, in welchem ein K. Dekret zu Bestrafung der Verbrecher bekannt gemacht wird. Der König ist sehr ungehalten über jene beiden Offiziere, da sie, ungeachtet ihrer Dienste unter der konstitutionellen Regierung, von Sr. Maj. gütig behandelt worden. Die Deserteure sollen, so wie man ihrer habhaft wird, gehangen werden; den Unteroffizieren und Gemeinen wird das Leben geschenkt, wenn sie sich binnen 8 Tagen stellen. Das 4te Regiment leichter Kavallerie ist aufgelöst; die Militair-Chefs und Offiziere jenes Corps, die während des Ereignisses in Olivenza anwesend waren, sind suspendirt, bis ein Kriegesgericht entschieden haben wird, ob sie ihre Schuldigkeit gethan. Auch die Chefs der Festung Olivenza sollen bis auf Weiteres von ihren Aemtern suspendirt bleiben. Alle General-Capitaine sollen in der kürzesten Frist dem König über das Betragen der Offiziere Bericht abstatten. Indessen scheinen, wie der Cour. fr. meldet, unter den Truppen an der Grenze nach Portugal neue Desertionen ausgebrochen zu seyn. Man sagt, die Garnison von Albuquerque sei unter Trommelschlag nach Portugal hinübergegangen. Mehrere Soldaten des Miliz-Regiments von Truxillo, die sich nach Estremadura begaben, haben ihre Marschroute verlassen und sich nach Portugal gewandt. Selbst Garde-Soldaten sprechen laut davon, nach Portugal zu gehen. Die Desertionen in dem zu Segovia liegenden Garde-Regiment nehmen täglich zu. Die Portugiesische Regierung soll Willens seyn, unsere Ausreißer unter ihre Truppen zu stecken. Man klagt darüber unsere Minister an, daß sie nämlich durch ihr Betragen die Regierung von Portugal gewissermaßen zu Repressalien genöthigt haben. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß man an der Grenze mit einer ängstlichen Vorsicht zu Werke geht. Als das Gepäck des Herrn Souza von Villa-Real in Badajoz anlangte, ward es von den Zollbeamten sehr aufmerksam durchsucht. Als sich der Gesandte bei unserm Minister des Auswärtigen hierüber beschwerte, fand dieser keine andere Entschuldigung, als die Unzufriedenheit, die allgemein über die Einführung einer Constitution in Portugal, unter uns herrsche, wodurch man zu jener Förmlichkeit genöthigt worden sei, um einem Aufstande des Volkes in Badajoz vorzubeugen. In Madrid selbst ist man seit gestern ziemlich in Sorgen. Uebermorgen soll nämlich ein Königlicher Freiwilliger gehangen werden, der eine Frau, welcher er Gewalt an-

thun wollte, erstochen hat. Die Königl. Freiwilligen sind sehr unwillig, und da sie zahlreich sind und von einer aufrührerischen Gesinnung schon öfters Beweise gegeben haben, so hat man wohl Grund zu Besorgnissen. Der General-Capitain von Galicien, Eguia, sendet, wie der Cour. fr. wissen will, lauter Klageberichte ein; die Reihen seiner Soldaten werden immer lichter; einige gehen über den Minho, andere nach Hause. Ein emigrirter Portug. Oberst ist Willens, ein Dragoner-Regiment für Don Miguel zu errichten, welches der Regierung keinen Piaster kosten soll. Hr. Eguia unterstützt dieses Gesuch sehr.

London, vom 16. September.

Auf die von den Municipalautoritäten in Lima an den General Bolivar gerichtete Adresse, worin auf eine Abänderung der gegen den General Berindoaga und Don Jose Teron erkannten Todesstrafe angetragen wurde, erhielten sie folgende Antwort:

Meine Herren! Nichts würde mit den Empfindungen des Libertadors übereinstimmender seyn, als die Bewilligung Ihres Begehrens; aber, wenn Sie auch in dem Todeserkenntniß nichts anders, als die Bestrafung von zwei Unglücklichen und die auf ihre Familien zurückfallende Schande und Betrübniß erblicken, so müssen Sie doch auch die üblen Folgen in Betracht ziehen, welche in diesem Falle aus Nachsicht und Nichtbestrafung entstehen würden. Erinnern Sie sich, daß dies Erkenntniß von den weisen und unpartheiischen Richtern des höchsten Tribunals der Nation gesprochen ist. Es abändern wollen, hieße, ihren Ausspruch mißbilligen, und sich selbst zum Richter über solche erhabene und ausgezeichnete Richter setzen. Den Verräthern verzeihen wollen, hieße, die moralischen Gefühle der Republik herabsetzen, und ähnlichen Verbrechen die Thore öffnen, die sich bei Nichtbestrafung ins Unendliche vermehren würden. Die Gesetze, die sich noch in ihrer Kindheit befinden, würden alle ihre Kraft verlieren, wenn man sie durch die Ausübung einer besondern Gnade außer Wirksamkeit setzen wollte. Die ganze Nation verlangt ein abschreckendes Beispiel, und der Libertador kann den Lauf der Gerechtigkeit nicht hemmen. Berindoaga ist nicht als General verdammt, sondern als Kriegs- und Marineminister. Kein gerichtlicher Proceß war jemals regelmäßiger geführt und den Gesetzen mehr gemäß, als der seinige. Wäre er als General verurtheilt, so wäre die Procedur gleichfalls in ihrer Ordnung gewesen, aber der Libertador hätte eine Revision des Processes anordnen können. Der Libertador ging von jeher sparsam mit dem Vergießen von Blut, und besonders mit Amerikanischem Blut, zu Werke; aber einige Tropfen vatermörderischen Bluts würden nicht die Ströme von Blut entsühnen können, welche die erhabenen Vertheidiger von Peru vergossen haben, um das Land wieder zu erobern, das diese Verräther verkauft hatten. Der Libertador bedauert daher, daß er Ihren Wünschen nicht beitreten kann, da die Ausführung des Urtheils mehr als ein Beispiel, als wie eine Strafe der Verbrecher zur Nothwendigkeit wird.

Jose G. Perez,
Generalsekretair Sr. Exc. des Libertadors.

Nach Inhalt eines von dem Courier mitgetheilten Privatbriefes aus Brüssel soll dagegen, Privatbriefen aus Lima und den Versicherungen von angesehenen in Brüssel wohnhaften Peruanern zufolge, Berindoaga's einziges Vergehen kein anderes seyn, als in die geheimen Pläne Bolivars eingedrungen zu seyn. Er und sein Mitschuldiger wären als Opfer der Intriguen des Libertadors gefallen, der offenbar nach der absoluten Gewalt trachte und alle die sich ihm etwa widersetzen möchten, aus dem Wege räume. Keiner der daselbst (zu Brüssel) befindlichen Peruaner glaubt, daß derselbe je nach Columbien zurückkehren werde. — Der Courier bemerkt übrigens, daß diese Aeußerungen über Bolivars Pläne nur als Gerücht anzusehen seyen.

London, vom 20. September.

Gestern circulirte hier ein Brief aus Constantinopel vom 21sten v. M. mit der Nachricht, daß Feindseligkeiten zwischen den Russen und Persern ausgebrochen seyen, allein mit dem nicht glaublichen Zusatze, daß verlaute, Prinz Abbas Mirsa habe mit den ersteren ein heimliches Einverständniß wider den Schah, seinen Vater.

Es gehen Gerüchte, daß der König der Assiantis wieder zu Felde stehe und die Achims, die treuesten Verbündeten der Britten, in einer Schlacht völlig geschlagen habe.

London, vom 23. September.

Nach der Morning Post haben 40 Dörfer in Hindostan mit einer Bevölkerung von mehr als 4000 Einwohnern dem Heidenthume entsagt und sich zum Gottesdienste der Christen gewendet.

Die Stadt Newyork hat im vorigen Jahre zum Nationalschatze der V. Staaten 15 Millionen Dollars und demnach den dritten Theil zum ganzen National-Einkommen der Bundesregierung beigetragen.

Koscinsko vertraute während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten seinem Freunde Thomas Jefferson sein Testament an, in welchem er unter andern eine gegenwärtig auf 15000 Dollars angewachsene Summe Geldes ausgesetzt hatte, um eine Schule für Kinder von Negersclaven zu errichten und die Loskaufung derselben zu bewirken, mit dem Zusatze, sie sollten so erzogen werden, daß sie bessere Väter, bessere Mütter, bessere Söhne und Töchter würden. Die Schule ist nunmehr in Newark eröffnet worden.

Malta, vom 20. August.

Diese, sonst so glückliche kleine Insel wird mit Religions-Unruhen durch die ewige Zudringlichkeit der Methodisten bedroht. Wir haben nicht weniger als vier Geistliche dieser Secte hier, die die Malteser unablässig anliegen, ihre Religion zu wechseln, was oft zu heftigen Kämpfen führt.

Vor einiger Zeit kam Hr. Hesketh, Privat-Secretair des Lords Cochrane, aus Sicilien hier an. Se. Herrl. befanden sich damals auf der Jacht Unicorn zu Messina und erwarteten mit großer Spannung das Geschwader von Dampfschiffen aus England. Der Lord war erstaunt über die Lässigkeit des Griech. Ausschusses, der nach seiner Meinung nach seiner Uebereinkunft mit demselben Zeit genug gehabt hatte, alles vollkommen in Ordnung zu bringen. Hier wollte er die Meinung der Regierung erkunden, und welche Macht wir in der Levante hätten, auch ob die Dampfschiffe vielleicht Malta berührt hätten. Lord Cochrane war in Messina unter dem Incognito als Hr. Blair. Wie Hr. Hesketh äußerte, wollte derselbe, wenn er erst wider die Türken operiren würde, einen kleinen Cutter zwischen Malta und seinen Stationen in die Fahrt setzen, um eine vollständigere und sichrere Correspondenz unabhängig vom Continent zu haben.

Türkische Grenze, vom 11. September.

Ein Versuch der Griechen, die von den Türken belagerte Citadelle von Athen zu entsetzen, ist gänzlich mißlungen. Ein Augenzeuge, der sich während dieses Ereignisses im Golf von Athen, ganz nahe dem Schauplatze desselben, befunden hatte, und seitdem in Tino angelangt war, schreibt von dieser Insel unterm 26. August: „Um die vom Feinde eingeschlossene Citadelle von Athen zu entsetzen, und die vereinigten Truppen Reschid und Omer Pascha's, denen sich beim Vorrücken in Attika viele Dörfer und Ortschaften unterworfen hatten, zum Rückzug aus diesen Gegenden zu nöthigen, sammelten sich, nach getroffener Abrede, die Taktiker oder regulairen Truppen Fabvier's, die ungeregelten Banden Vasso's und des Athenienstischen Capitäns Lecca, nebst einigen hundert Albanesern unter Karaiskaki, auf Salamis, unter dem Oberbefehl dieses letzteren Anführers, und landeten, gegen 4000 Mann stark, am 16. August (also einen Tag nach der Einnahme der Stadt Athen von den Türken) bei Leusina (dem alten Eleusis) zwischen Megara und Athen. Sie kamen in der Nacht bis an den Eingang der Ebene; durch die Uneinigkeit der Anführer und die Zaghaftigkeit der Palikari (wörtlich jungen Helden), die sich nicht in die Ebene wagen wollten, verloren sie den günstigen Augenblick der Ueberraschung bei einem ersten Angriffe. Fabvier wollte über die Ebene vorrücken, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Griechen, mit etwas Entschlossenheit und Zusammenwirken, die auf einer weiten Strecke zerstreut campirenden Türken überfallen, und sich des ganzen Belagerungs-Materials hätten bemächtigen können. Statt dessen blieben sie unthätig in ihrer Stellung, und ließen den Türken Zeit, sich zu sammeln, und ihrerseits am folgenden Tage anzugreifen. Die Palikari hielten sich, wie gewöhnlich, hinter Schanzen oder Mauerwerk, worin sie sich festgesetzt hatten; die Taktiker allein standen auf offenem Felde, dem Feuer des feindlichen Geschützes ausgesetzt; es wurde bis gegen Abend mit ungefähr gleichem Verluste von beiden Seiten geplänkelt. Die Griechen hätten noch immer, obwohl unter minder günstigen Umständen, als am vorhergehenden Tage, durchbrechen können. Karaiskaki und Fabvier, die Muthigsten und Entschlossensten bei der ganzen Expedition, verabredeten einen combinirten Angriff der Palikari und der Taktiker; allein da erstere durchaus nicht ins Feuer wollten, sondern vielmehr zu weichen anfingen, geriethen auch die andern in Unordnung und flohen in einiger Hast nach Eleusis, Waffen und Gepäck wegwerfend, und zwei Kanonen nebst drei Fahnen den Türken überlassend, welche, zum Glück für die Griechen, den Flüchtlingen nicht nachsetzten. So sind nun die Türken gegenwärtig Meister von Ost- und Westgriechenland, mit Ausnahme der Citadelle von Athen. In Napoli di Romania herrscht fortwährend die größte Anarchie; die Regierung, kraft- und mittelloser als je, sitzt noch immer in dem kleinen Fort Burzi, am Eingange des Hafens, und die verschiedenen Militair-Chefs streiten sich mit den Waffen in der Hand, um den Besitz der übrigen Forts und Positionen. Man behauptet, daß selbst Gura, aus Furcht, seine Leute möchten ihm den Rückweg in die Akropolis versperren, es nicht wagte, bei der Annäherung der Griechen zu seinem Entsatze, einen Ausfall zu machen, und solchergestalt müßiger Zuschauer des Kampfes blieb, der unter seinen Augen gefochten wurde!“

Türkische Grenze, vom 16. September.

Sichern Mittheilungen zufolge belief sich im Frühlinge 1825 die Bevölkerung von den 27 Eparchien der Halbinsel Morea auf 700,000 Seelen. Ein Zwölftel des ganzen Grundeigenthums gehörte dem Staate und bestand in Wäldern, Oelpflanzungen, Salzwerken, Fischereien, öffentlichen Bädern, Gärten und Landhäusern. Die Einnahme der Regierung belief sich 1824 von Morea auf 5 Millionen Franken, ohne dabei die Nationalgüter zu berühren. Das nördliche Griechenland wird in 26 Eparchien getheilt und enthält 800,000 Einwohner. Der Krieg hat in diesen Theilen unaufhörlich gewüthet, und die Regierung hat deshalb nur 2½ Mill. Franken daraus beziehen können. Der Archipel und die übrigen Theile Griechenlands bieten eine Bevölkerungsmasse von 300,000 Seelen dar, die 1 Million an die Regierung bezahlt, und mehr als 800 bewaffnete Schiffe unterhalten hat. Folglich belief sich das Einkommen Griechenlands von den befreiten Theilen im Jahre 1824 auf 8½ Mill. Fr. Die öffentliche Schuld betrug zu Ende desselben Jahres 5 Mill. Spanische Piaster oder 25 Mill. Fr., die durch einige Friedensjahre getilgt werden kann. Belaguiere versichert, daß allein der Verkauf von den Oelbaumpflanzungen mehr als 250 Mill. Fr. abwerfen würde.

Bucharest, vom 9. September.

Constantinopel stand nach Courierberichten von 3ten d. seit mehreren Tagen in Flammen. Der Sultan fängt nun an, die Früchte seiner so blutig begonnenen Reformen zu erndten. Das Feuer wüthete, nach der Ansicht von Pera aus zu urtheilen, in der Nähe des Serails am schrecklichsten. Die allgemeine Unzufriedenheit eines, jeder Reform abgeneigten Volks scheint sich Luft gemacht zu haben, und der Großherr sich in einer gefährlichen Lage zu befinden.

Lattakia (Syrien), vom 21. Juli.

Die Anscharier *) sind aufs äußerste erbittert, und werden wohl bald wieder zu den Waffen greifen. Ali-Pascha bedurfte abgeschlagener Köpfe, um der Pforte melden zu können, daß das Schloß Sajun mit gewaffneter Hand genommen sei und ließ deshalb 15 unglückliche Anscharier hinrichten. Folgendes ist ein ähnlicher Zug: Ein Türke besaß eine kleine Baarschaft, die er nach der Landessitte in einem Gürtel bei sich trug; allein unlängst fand man ihn ohne diesen Gürtel ermordet auf dem Felde. Ohne weitere Untersuchung wurden zwölf Anscharier ergriffen, gefesselt, geschlagen und durch die Stadt herumgeführt, und ihnen mit der Kreuzigung gedroht, einer Strafart, die der unmenschliche Mustellim, Mustafa Aga Arow wieder eingeführt hat, welche auch sicherlich vollzogen werden wird, sobald man aufhört Geld zu geben. Unter der gegenwärtigen Regierung hat man noch keinen Anscharier wieder freilassen sehen. Das Volk erfreut sich an diesen Grausamkeiten, von einem Scheike Magrabin in Glaubenswuth gesetzt, der täglich predigt, daß es eine gottgefällige Handlung sei, seine Hände in Christen- oder Anscharierblut zu tauchen. Die Franken

---

*) Die Anscharier, richtiger Nassairiek, in den Berggegenden von Antiochien, Tripolis, Ladicea und dem Libanon wohnend, ein Arabischer Volksstamm, bilden eine Religionssecte, die zwar den Mohammed anerkennt, jedoch in den meisten Ceremonien von dem herrschenden Islam abweicht, und noch Ueberresten des Zabäischen Sterndienstes huldiget. Den Namen haben sie von ihrem aus der Persischen Stadt Nassair gebürtigen Stifter.

wagen sich kaum aus ihren Wohnungen; will der Französische Dollmetscher Vorstellungen machen, so rufen sie ihm zu: Wisset, daß wir einen Pascha ermordet haben (den guten Mehemet im J. 1824). Die Häuptlinge betrachten das Schloß Saiun als einen unbezwinglichen Zufluchtsort, den sie auch stets befestigen. Es ist dies noch ein Werk aus den Zeiten der Kreuzzüge. Von der Pest haben sich einige Zufälle in Antiochien blicken lassen, die über Beilan von Adana herübergekommen waren; allein hier ist man von diesem Uebel verschont geblieben.

Moskau, vom 12. September.

Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers sind alle Militairs, welche das Ehrenzeichen der 20jährigen treu geleisteten Dienste tragen, befragt worden: Ob sie noch ferner mit dreifachem Gehalte dienen, oder ihren ehrenvollen Abschied haben wollen, um, neben der Pension, einen gemächlichern Posten anzunehmen, worüber jeder sich frei erklären soll.

Eingesandt.

Mehrere Kunstfreunde finden sich veranlaßt, ein geehrtes Publikum auf die Anwesenheit des Herrn Schuster nebst Familie aufmerksam zu machen; indem die Fertigkeit dieser Familie auf einem Messing-Schlappdrath bei der gestrigen Vorstellung allgemeine Bewunderung erregte. Stettin, den 6ten October 1826.

Aufforderung.

Die sämmtlichen Herrn Mitglieder unsers Vereins werden hierdurch zu der auf den 16ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, anberaumten, in dem Sessions-Zimmer des hiesigen Magistrats auf dem Rathhause abzuhaltenden General-Versammlung ergebenst eingeladen. Stettin, den 4ten October 1826.

Die General-Verwaltung des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Gymnasiasten.

Sack. Kirstein. Focke. Koch. Bernhardt.
Graßmann. Karow. Pitzschky. Graff.
Goltdammer. Bourwieg.

Bekanntmachung.

Ein Hundert Reichsthaler Belohnung

Der Revier- und Pürschjäger des Oberförsters Pich vom Forsthause Kehrberg, Namens Gieseler, hatte am 12ten März d. J. Nachmittags die Kehrberger Forstdienstwohnung mit einer Doppelflinte bewaffnet verlassen, um nach dem ¼ Meile von dem Forsthause entlegenen Dorfe Nipperwiese zu gehen. Von diesem Gange ist der rc. Gieseler nicht zurückgekehrt und erst bei fortgesetzten Nachforschungen hat sich am sechsten Tage seiner Abwesenheit seine mit Blut befleckte Mütze aufgefunden. Ueber die Ursache und die Art und Weise seines Verschwindens war jedoch nichts zu ermitteln, nur daß die allgemeine Stimme dafür sprach, daß er im Kehrberger Revier einen gewaltsamen Tod gefunden habe, welche Vermuthung sich auf den Umstand gründete, daß in der Gegend, wohin der Gieseler gegangen, mehrere Schüsse kurz hintereinander gehört worden. Alle weiteren Nachforschungen waren jedoch fruchtlos, und erst nach sechszehn Wochen, am 2ten Juli d. J. wurde der Leichnam des Gieseler in seiner Kleidung mit einem Stricke mehrmals umwunden in der Oder zwischen Fiddichow und Nipperwiese schwimmend angetroffen, von mehreren Personen recognoscirt und gerichtlich obducirt, wobei sich außer der Zerschmetterung des Schädels eine durch das Zwergfell und die Leber gehende Schußwunde als Resultat der Obduction ergeben haben. Die Ermordung des rc. Gieseler unterliegt hiernach keinem Zweifel und da die Ausmittelung des bis jetzt noch nicht entdeckten Thäters höchst wünschenswerth ist, so wird demjenigen, welcher zur Entdeckung des Mörders solche Umstände anzugeben vermag, daß derselbe zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von

Ein Hundert Reichsthaler

hiermit zugesichert. Etwanige Anzeigen sind entweder bei der Königl. Justiz-Kammer in Schwedt, oder unmittelbar bei dem Inquirenten, Justiz-Kammer-Assessor Classe, zu machen. Stettin, den 3ten October 1826. Königl. Preuß. Regierung.

Dankbare Anzeige.

Für die Abgebrannten in Gollmersdorf sind bei mir noch eingegangen: 7) von F. St. 1 Rthlr. und 8) von einem Ungenannten, unter dem Postzeichen Pasewalk, 5 Rthlr. Den Gesammtbetrag habe ich nunmehr mit 24 Rthlr. an den Herrn Pastor Schmidt in Stolpe bei Schwedt abgesandt. Stettin, den 4ten October 1826. Bernhardt.

Literarische Anzeigen.

Bey Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in Stettin bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Sappho oder die Regeln der deutschen Dichtkunst in Briefen an eine Dame, von Kastor. Auf Velinpapier gedruckt. 16. brosch. 15 Sgr.

Der schwarze Christoph. Romantische Erzählung aus Schlesiens Vorzeit, v. C. W. Peschel. 8. brosch. 19 Sgr.

Beide Schriften dürfen mit Recht empfohlen werden. Erstere wird jedem Gebildeten willkommen seyn, da wir noch kein Buch besitzen, das in so gefälliger Manier die Schönheiten unserer Dichterwerke uns erkennen lehrt; und Letztere darf in keiner guten Lesebibliothek fehlen.

Eben daselbst ist zu haben:

Allgem. Gebührentaxe f. die Justiz-Kommissarien und Notarien in d. Preuß. Staaten nebst allen bis jetzt darüber erlassenen Deklarationen und Rescripten. 4. geh. 5 Sgr.

Anzeige
für Autoren, Uebersetzer, Buch-, Musikalien- und Kunsthändler, Bibliothekare, und alle Literatur- und Bücherfreunde.

Allgemeine
Bibliographische Zeitung;
oder
wöchentliches, vollständiges Verzeichniß aller in Deutschland, der Schweiz, England, Frankreich, den Niederlanden und Italien herauskommenden neuen Bücher, Musikalien, Charten und Kunstsachen.

Von diesem Verzeichniß erscheinen vom 1sten Januar 1827 an, wöchentlich ein bis zwei Bogen in Imperial-Octav, elegant und deutlich gedruckt. Jedem Jahrgang folgen 3 Register, das eine nach den Wissenschaften, das andere nach den Verlagshandlungen, das dritte nach den Autoren geordnet. Das Abonnement ist halbjährig 3 Thaler Sächsisch. Bestellungen darauf nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen in ganz Deutschland, Frankreich, Italien, England, der Schweiz, den Niederlanden, Dännemark, Schweden und Rußland an.

Für Frankreich erscheint die allgemeine bibliographische Zeitung unter dem besondern Titel:
JOURNAL UNIVERSEL DE LA BIBLIOGRAPHIE.

Für England:
UNIVERSAL BIBLIOGRAPHICAL JOURNAL.

Bibliographisches Institut in Gotha.

** Die Redaction hält obiges, eben so erfreuliche als nützliche Unternehmen ihres und des Beifalls aller Literaturfreunde um so würdiger, da das bibliographische Institut, bei angemessener Unterstützung den Plan hat, obiger Zeitschrift auch die Bibliographie des sämmtlichen übrigen Europas, aller amerikanischen Staaten und des Orients einzuverleiben, wodurch sie sich allmählich zu einem vollständigen Repertorium der neuesten Gesammt-Literatur unsers Erdballs gestalten würde.

Verbindungs-Anzeigen.

Heute feierten wir das Fest unserer ehelichen Verbindung. Güstow den 28. Septbr. 1826.
Carl Hirsch.
Ulrike Hirsch geb. Gentz.
Fr. Rolle.
Mathilde Rolle geb. Helm.

Unsere am 28sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an, und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Berlin zum geneigten Andenken. Klütz, den 2ten October 1826.
Richter I., Feldjäger im reitenden Corps.
Henriette Richter geborne Richter.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden. Stettin den 3ten October 1826.
Wilhelmine Maitre.
Heinrich Roloff.

Todesfäll.

Nach mehrjährigen Leiden starb am 2ten d. M. Nachts nach 11 Uhr unsere gute Tante, die verwittwete Kaufmann Petersen geborne Herwig im 87sten Jahre ihres Alters an gänzlicher Entkräftung. Wir verlieren an ihr eine treue und aufrichtige Freundin, und viele Arme eine stille Helferin in der Noth. Unter Verbittung der Beileidsbezeugungen zeigen wir diesen uns betroffenen Todesfall unsern theilnehmenden Freunden ergebenst an. Stettin den 6ten October 1826.
Die Bruderkinder der Entschlafenen.

Anzeigen.

Universal-Klärungsmittel.

Dieses vortreffliche, aus den unschädlichsten Bestandtheilen zusammengesetzte, und hinreichend bewährte Arcanum, gegen welches alle bisher bekannt gewordenen Klärungsmethoden weit zurück stehen, ist von dem schnellsten und unfehlbarem Erfolge:

bei allen Weinen ohne Ausnahme, braunen und weißen Bieren, Liqueuren und andern Branntweinen, Bier- und Weinessig rc.

ohne den mindesten Nachtheil für die Getränke, und bei der sehr einfachen Bereitungsart von höchst unbedeutenden Kosten, mithin für Weinhandlungen, Bier- und Essigbrauereyen, Destillateure rc. von außerordentlichem Nutzen, um ihr Getränke unfehlbar stets rein und klar darzustellen. Das Recept kostet 5 Rthlr., doch wird auch zur Prüfung ein Quart in einem Kistchen wohl verpackt zu 1 Rthlr. erlassen.

J. N. Kargau in Berlin,
neue Friedrichsstraße Nr. 107.

Allen theilnehmenden Freunden in Stettin mit wehmüthigem Herzen ein Lebewohl wünschend, empfehlen wir uns bei der Abreise nach Pasewalk, unserm künftigen Aufenthaltsorte, ihrer gütigen Erinnerung. Stettin den 1sten October 1826.

C. F. Buth nebst Gattin.

Velour-Teppiche

in großer Auswahl und brillanten Mustern, Fußdekken viele Sorten, als: geflochten von Tuchecken $1\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{4}$ breit, gewirkte schottische $\frac{8}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breit, und von Lein und Drillig in verschiedenen Breiten, erhielt und empfiehlt nebst dem übrigen Waaren-Lager, welches ganz neu assortirt ist, zu den billigsten Preisen. A. F. Weiglin, Reifschlägerstraße Nr. 130.

Hamburger und Vigogne Wolle

in bester Qualité empfehle ich hiermit

„weiße Hamburger Wolle in allen Sorten 3- und 4fach, à 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr. 20 Sgr. pro Pfd."

„blaue desgleichen in verschiedenen Farben 3- und 4fach, à 1 Rthlr. 15 Sgr. bis 2 Rthlr. 20 Sgr."

„Rosa desgleichen mehrere Farben zu verschiedenen Preisen"

„Vigogne Wolle in allen Nummern 3- und 4fach zu den billigsten Preisen."

Heinrich Weiß.

Weiße und coul. Wolle in allen Gattungen offeriren billigst H. Auerbach & Comp.

Coul. wollene und weiß baumwollene Plattschnüre verkaufen bey Partheien billiger als auf der Messe.

H. Auerbach & Comp.

Besponnene Rock- und Westenknöpfe verkaufen wir erstere à Dutzend 5 Sgr. und letztere à $2\frac{1}{2}$ Sgr.

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Mit meiner frühern Anzeige verbinde ergebenst, daß ich von jetzt an in meinem Logis bei den Herren Gebrüdern Wald, oberhalb der Schuhstraße, zwei Treppen hoch, Vormittags bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu treffen bin. Stettin, den 5ten October 1826.

E. Hirsch,
Königl. Regierungs-Graveur aus Stralsund.

Bitte um gefällige Erwiederung des im Monat Juny übersandten Päckchens. (Postzeichen Pasewalk.)

Ein bewährter und öffentlich gekannter praktischer Technolog, welcher außer andern Fabrikgeschäften eine Reihe von Jahren auch die Bierbrauerei, der gewöhnlichen als veredelten rc. (Lagerbiere) die Brandweinbrennerei rc., Destillation der feinern Sorten rc. (Liqueure rc.) Parfümerien rc. und was damit im ausgedehntesten Sinne verbunden werden kann, praktisch betrieben hat, wünscht als Werkmeister, Vorsteher, Rechnungsführer rc. einer dergleichen Fabrik angestellt zu werden. Seine in diesem Fache erlangten Kenntnisse gestatten zugleich die Uebernahme neuer Anlagen und Neubauten rc. Das Nähere auf portofreie Anfragen in der Stettiner Zeitungs-Expedition.

Ein militairfreier Handlungsdiener, der auf einem hiesigen Comptoir angestellt ist, wünscht, eingetretener Verhältnisse halber, gleich oder zu Neujahr ein anderweitiges Engagement. Da derselbe auch des Material-Geschäfts kundig ist, so wird ihm auch eine in diesem Fache vorkommende Stelle willkommen sein. Ueber seine Brauchbarkeit und sonstigen Lebenswandel kann er Zeugnisse von hiesigen Handlungen herbeischaffen. Reflektirende belieben ihre Addresse unter H. an die Zeitungs-Expedition gefälligst abgeben zu lassen.

Ein junges anständiges Frauenzimmer, welches in mehreren feinen weiblichen Arbeiten, auch in der französischen Sprache geübt ist, wünscht in dieser Eigenschaft, gegen ein billiges Honorar, ein baldiges Unterkommen; hierauf reflectirende Herrschaften belieben ihre Adresse geneigtest dem Stadtwachtmeister Patze, im Sprützenhause Nr. 612 am Kohlmarkt, zu stellen zu lassen. Stettin, den 20. Sept. 1826.

Ein junger Mensch von guten Eltern sucht als Lehrling in einer Material-Handlung ein Unterkommen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ich beehre mich, meinen werthgeschätzten Kunden und einem hochgeehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich jetzt Röddenberg Nr. 323 wohne; und bitte, mich auch ferner mit gütigem Zuspruch zu beehren.

Friedr. Wernecke,
Damen-Schuhmacher.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 80. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 6. October 1826.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung der zur Speisung der Detinirten im hiesigen Landarmenhause erforderlichen Naturalien, ingleichen mehrerer bei der Fabrikation und der Erleuchtung erforderlichen Gegenstände für das Jahr 1827 öffentlich ausgeboten werden. Dieselben bestehen in ungefähr

25 Winspel Roggen;
4 Winspel Erbsen;
10 Winspel Gerste;
40 Winspel Kartoffeln;
6 Centner Rinder- oder Hammeltalg;
5 Tonnen Hering;
2600 Pfund Fleisch;
5 Winspel Malz;
30 Pfund Hopfen;
200 Klafter kienen Brennholz;
6½ Stein Lichte;
8½ Centner Brennöl und
448 Pfund grüne Seife.

Der Termin hiezu ist auf den 22sten November d. J. Nachmittags 1 Uhr, auf dem Directionszimmer im hiesigen Landarmenhause angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auf Anerbietungen nach dem Termin nicht Rücksicht genommen werden wird. Die Bedingungen wegen dieser Lieferung sind auf dem Kreis-Büreau zu Ueckermünde einzusehen. Ueckermünde, den 18ten September 1826.

Die Direction des Vorpommerschen Landarmenhauses.

Publikandum.

In den verflossenen 3 Monaten July, August und September d. J. haben die schwersten Backwaaren geliefert:

1) Semmel
die Bäckermeister Schüler, Ide, Heyden, Harenberg;
2) fein Brod
die Bäckermeister Schiffmann in der Neuentief, Schiffmann Roßmarkt;
3) mittel Brod
die Bäckermeister Harenberg, Schiffmann Roßmarkt, Richter, und die Wittwe Hensel.

Die leichtesten Backwaaren wurden gefunden:

1) Semmel
bey den Bäckermeistern Schäfer, Räding und Monin;
2) fein Brod
bey den Bäckermeistern Scheibert, Regen, Lenz, Richter;
3) mittel Brod
bey den Bäckermeistern Lenz, Holz, Meyer und Böttcher.

Das Hausmannsbrod wurde überall verhältnißmäßig zu leicht befunden. Stettin den 29sten Septbr. 1826.

Königl. Polizey-Direktor. Stolle.

Hausverkauf.

Das in der Splittstraße sub No. 103 belegene, dem Bäcker Johann Friedrich Ferdinand Robert zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 4600 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 3911 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 19ten October, den 16ten December dieses Jahres und den 17ten Februar künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Pufahl öffentlich verkauft werden. Stettin, den 24sten July 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Auf unserm Torfhofe am Pladerien ist guter trockener Torf, das Tausend zu 2 Rthlr. 12 Sgr. incl. Zählgeld zu verkaufen. Wer sich des dort vorhandenen Fuhrwerks bedienen will, zahlt für die Fuhre von 500 Torf 3¾ Sgr. Der zerstückelte Torf wird zu gleichen Preisen, in Körben gemessen, verkauft, 48 Körbe werden auf 500 ganze Torfstücke gerechnet. Ein einzelner Korb voll kostet 2 Sgr. Stettin, den 27sten September 1826.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Holzverkauf.

Auf dem Kämmerey-Holzhofe vor dem Ziegenthore ist von dem in den Stadtbrüchern geschlagenen Holze eine Quantität zum Verkaufe aufgesetzt und sind die Preise hierfür und zwar:

1) für das 3-füßige birkene Knüppelholz pro Klafter auf 3 Rthlr. 7 Sgr.,
2) für das büchene Klobenholz pro Klafter auf 5 Rthlr. 22 Sgr.,
3) für das büchene Nutzholz pro Klafter auf 7 Rthlr. 2 Sgr.,
4) für das elsene Knüppelholz pro Klafter auf 3 Rthlr. 2 Sgr.,
5) für das fichtne Klobenholz pro Klafter auf 3 Rthlr. 7 Sgr.,
6) für das fichtne Knüppelholz pro Klafter auf 2 Rthlr. 7 Sgr.,

festgestellt. Wir bieten dem Publikum dies hiermit, mit dem Bemerken zum Verkauf an, daß die Mel-

dung darum auf dem Rathhause in der Registratur in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags erfolgt, wobei den Käufern gegen Entrichtung des gedachten Preises auf das verlangte Quantum, Anweisezettel ausgehändigt werden, gegen deren Ablieferung an den Pächter des Holzhofes, Herrn Kühl, unter dessen Aufsicht das Holz auf dem Hofe steht, dasselbe entgegen genommen werden kann, wobei das noch gewöhnliche Setzgeld entrichtet wird. Wem es bequem ist, der kann das gekaufte Holz bis zum Monat April 1827 ohne Vergütigung an Stättegeld dafür, stehen lassen, für die längere Zeit aber muß letzteres entrichtet werden. Stettin, den 27sten September 1826.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Bekanntmachung.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe: Frau Prutzke in Pyritz. Eschwege & Comp. in Berlin. Calculator Jenichen in Frankfurth. Fräulein Louise v. Borke in Anclam. Hauptmann von Bessel in Berlin. Candidat Eberts in Berlin. Aug. Wilh. Hentschel in Crossen. W. Arnold in Stolpe. Kaufmann Rumbow in Stralsund. J. F. A. Ebert in Wollin. Candidat Eberts in Berlin. Kaufmann Scharlau in Pasewalk. Ob.-Land.-Gr.-Referend. Berghaus in Hamm. Lachsfischer Schröder in Donitz bei Dessau. Meyer & Täge in Berlin. Handl.-Commis Kanaski in Berlin. Levin Wolfenstein in Chodziesen. v. Konring auf Zachow bei Cammin. J. F. Krause in Crossen. Actuarius Bärmann in Falkenburg. W. Roll in Kyritz. Kaufmann Peretz in M. Friedland. Oeconomie-Secretair Arndt in Greiffenberg. George Johnson in Berlin. Malergeselle Julius Kleist in Hamburg.

Verkaufs-Anzeige.

Da ich meinen Wohnort verändern will, so wünsche ich meine hiesige, circa 60 Morgen große Besitzung, die nicht viel über 15 Rthlr. jährlicher Abgaben bezahlt, und welche eben so angenehm gelegen als einträglich ist, im Ganzen oder in mehrere Parcelen getheilt, zu verkaufen. Liebhaber können sich täglich hier besehen und die Bedingungen von mir erfahren. Arthursberg bey Bredow den 27sten September 1826. F. W. Lutze.

Zu verkaufen in Stettin.

Ganz neue Fortepiano's und Guitarren stehen billig zu vermiethen, wie auch einige schon gebrauchte billig zu verkaufen, große Domstraße und Ritterstraßen-Ecke No. 792.

Gute Ananas-Früchte, zu billigen Preisen beim Gärtner Nering.

Neuer sehr schöner holl. Matjes-Fettinghering, das 1/16. 2 Rthlr., Vier Stück für 4 Gr. Courant, holl. neuer Süßm.- und kleine Eidammer Käse, Sardellen à Pfd. 4 Gr. Courant, frischer Russis. Preß-Caviar à Pfd. 12 Gr., gegossene frische Russis. Lichte, 5, 6, 8 aufs Pfd., à Stein 4 Rthlr., bestes Rigaer Drojaner Rak. Flachs, feiner Petit Burgunder, Barcellona-, Muscat-, f. Jamaica Rumm, die 1/1. Bout. 10 Gr. Cour., alles in Partheien billiger, bei
seel. G. Kruse Wittwe.

Engl. Steinkohlen, brauner Berger Thran und Stockfische, bei G. F. Grotjohann,
große Oderstraße No. 1.

Eine Parthei kleine fichtene Bauhölzer, fichtene Dielen, rein von Aesten und mehreres vierkantiges fichten Balkenholz, alles gut zum Bau brauchbar, ist billig zu verkaufen, Oderstraße Nr. 71.

Aechter Mocca-Caffee, neuer holländischer Voll- und Matjes-Hering, so wie auch neuer holl. Süßmilchskäse bei Simon & Comp.

Neuer Carol. Reis billigst bey
Heinr. Louis Silber.

Sehr gutes und ganz trockenes birken Klobenholz, auf dem Rathsholzhofe stehend, verkaufen zu dem billigen Preise von 4 Rthlr. pro Klafter.
Kluge & Comp., Frauenstraße Nr. 901.

Ord. Schiffsgraupen hat abzulassen.
J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

Deutsche Kuh- und Ochsenleder, Buenos-Ayres-Häute, Berger brauner Leber-Thran, pommersche Kisten-Heringe, verkaufen zu billigen Preisen
Hoffmann & Barandon.

Das so beliebte, ganz weiße klare Astral-Lampen-Oehl ist bei Partheien so wie bei einzelnen Pfunden fortwährend zu dem möglichst billigsten Preise zu haben, in der Oehl-Raffinerie Frauenstraße Nr. 901. J. F. Teschner.

Frische eingemachte Ananas in Gläsern, zu verschiedenen Preisen, sind fortwährend zu haben, bey
J. H. Zander & Comp.,
große Domstraße No. 677.

Ein kleiner, wenig gebrauchter, Baumwagen ist billig zu kaufen, bey
Carl Brede, große Oderstraße No. 71.

Neue holl. Heringe, Süßmilchskäse zu heruntergesetztem Preise, geräucherte Schlackwurst à Pfd. 16 und 10 Sgr. bey Borck.

Bester neuer holl. auch schott. Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, desgleichen Küstenhering 1 und 2 Adler, großer Berger und Berger Fetthering, grüne Pomeranzen, alle Sorten fertige Säcke und graue Leinwand, billigst bey Carl Piper.

Beste gegossene Lichte, 6, 8, 10 und 12 Stück per Pfund, à Stein 3½ Rthlr., zweymal raffinirtes Rüb-Oel à Pfund 3½ Sgr. bey C. F. Luck,
Reifschlägerstraße Nr. 126.

Neuen holländischen Voll-Hering von ganz vorzüglicher Güte, verkauft sowohl in Tonnen wie kleinen Gebinden möglichst billig.
Ernst Christian Witte,
Krautmarkt No. 977.

Zimmtblüthe, trock. Nelken, f. Cassia lign., Macisblumen und Nüsse, fein, mittel und g. ordn. Caffee, Copenh. und franz. Syrop, neue isländ. Flachfische und holländ. Klumpenthon, offerirt billigst Joh. Gottfr. Ninow sen.,
Langenbrückstrasse.

Neue Messina-Apfelsinen, hat noch abzulassen
Joh. Gottfr. Ninow sen.,
Langenbrückstrasse.

Neue Smirn. Rosinen und Zant. Corinthen von vorzüglicher Qualité, bei
Joh. Gottfr. Ninow sen.,
Langenbrückstrasse.

Engl. Minium und Glätte, franz. Grünspan, Quecksilber, gelb. Stangenschwefel, Kienöl, Lorbeerblätter, Magd. Kümmel, braun. Sago, feinstes Aixer Oel, Pecco-, Aljofar- und Kugel-Thee, Royal-, Median-, f. engl. Velin-Brief- und Copier-Papier in allen Formaten, Portorico in Rollen, achten Hamb. Justus-Taback, Cigarren in 1/1., 1/2. und 1/4. Kisten und Potsdammer Schroot empfiehlt
Joh. Gottfr. Ninow sen.
Langenbrückstrasse.

Zu verauctioniren in Stettin.

In der am 9ten d. M. Nachmittags 2 Uhr im Auctions-Zimmer des Königl. Stadtgerichts anstehenden Auction wird
1 Fortepiano und mahagoni Trimeaux
mit zum Verkauf gestellt werden. Reisler.

Mittwoch den 11ten October, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich auf dem Klosterhofe im Petrihospital den Nachlaß der verstorbenen Pröbnerinnen Schulz und Thiede, bestehend in Mobilien, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten und Hausgeräthe, in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.
Oldenburg, vereideter Auctionator.

Nachlaß-Auction.

Freitag den 13ten d. M. Nachmittags 2 Uhr werde ich auf der Schiffsbau-Lastadie No. 8
Silber, Porcelain, Glas, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, viel und gute Betten, Meubles, worunter ein Sopha, Kleidersecretair, Komode, Tische u. d. m.; ingleichen Haus- und Küchengeräth rc.
öffentlich und meistbietend versteigen.
Reisler,
Auctions-Commissarius des Königl. Stadtgerichts.

Wein-Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Wohllöbl. Banco-Comtoirs, werde ich Dienstag den 24sten October c., Nachmittags 2 Uhr, im Speicher Nr. 59 (b) circa 180 Orhoft vorzüglich gute unversteuerte Weine, namentlich:

kleine Franzweine,
weiße Cassis, Jahrgang 1819,
Juranson, dito dito
Villanora, dito dito
alter trockener Mallaga,
extra alter Franzwein,

öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Stettin, den 5. October 1826. Reisler,
Auctions-Commissarius des Königl. Stadtgerichts.

Holzauction.

In dem Armenheideschen Kloster-Forst-Revier sollen 97½ Faden eichen Brand-, 2¼ Faden eichen Böttcher-, 100 Faden buchen Brand- und 25½ Faden ellern Knuppelholz im Termin den 18ten October dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der Kloster-Deputations-Stube dem Mehrstbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, und zwar in kleinen Kaveln von 3 bis 5 Faden überlassen werden. Kaufliebhaber können sich bey dem Förster Schmidt melden, das Holz vor dem Termin besehen, und die Kaufbedingungen in der Kloster-Registratur einsehen. Stettin, den 2ten Octbr. 1826. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Zu vermiethen in Stettin.

Eingetretener Veränderung halber ist zum 1sten Januar k. J. und nach Umständen auch früher, am grünen Paradeplatz No. 540 eine Parterre-Wohnung, bestehend in drey heizbaren Zimmern, einem Cabinet, Küche, Holzgelaß, gemeinschaftlichem Trockenboden und Keller, zu vermiethen. Das Nähere im gedachten Hause eine Treppe hoch Vormittags von 9 bis 12 Uhr zu erfahren.

Mönchenstraße nahe am Roßmarkt im Hause No. 467 ist die Unter-Etage zum 1sten Januar oder zum 1sten April 1827 an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Eine Stube, Alkoven nebst Küche stehet zum 1sten November, mit auch ohne Meubeln, zu vermiethen, Nr. 767 kleine Dohmstraße.

Grapengießerstraße No. 419 ist nach vorne hinaus eine Wohnung von einer sehr freundlichen Stube, 2 Kammern und 1 Küche sogleich an einen stillen Miether zu überlassen.

Eine Vorderstube nebst Cabinet im zweiten Stock, gut meublirt und mit Aufwartung, auch wenn es verlangt wird, eine Bedientenstube dabey, ist in einer lebhaften Gegend der Oberstadt zum 1sten November dieses Jahres zu vermiethen. Das Nähere ist in der hiesigen Zeitungs-Exped. zu erfahren.

Eine Stube, parterre, mit auch ohne Meubel, ist zum 1sten November zu vermiethen, Breitestraße No. 402.

In einer guten Gegend der Unterstadt stehet sogleich oder zum 1sten November ein helles freundliches Quartier zu miethen frey; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten October wird eine Remise und zum 18ten October 3 Böden in meinen Speichern zum weitern Vermiethen ledig. J. C. W. Stolle.

Zwei Quartiere, jedes in 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller 2c. bestehend, sind zusammen für 8 Rthlr. monatl. Miethe, so wie auch getrennt, sogleich zu vermiethen. Näheres darüber Kuhstraße No. 290 parterre.

Königsstraße No. 184 steht die zweite Etage von 5 Stuben, Kammer, Küche, 2 Keller nebst Zubehör, auch davon 2 Stuben nach vorne, mit Meubles und Aufwartung zur Vermiethung frey.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

Das auf dem neuen Torney sub No. 8 belegene Wohnhaus, bestehend in einem Saale, 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, nebst dem dazu gehörigen Stall, Garten und Kegelbahn, ist sogleich zu vermiethen. Näheres am grünen Paradeplatz Nr. 532 zu erfragen.

Bekanntmachungen.

Das Industrie- und Meubel-Magazin ist mit Anfange dieses Monats von der Baustrasse nach der grossen Wollweberstrasse verlegt, und befindet es sich jetzt wieder in eben dem Locale, worin es früher schon war, nehmlich im Zimmermannschen Saale im Freyhause; die Haus-Nummer ist 586. Neben dem ansehnlichen Meubel-Vorrathe ist mir von den hiesigen Tischler-Meistern auch eine grosse Anzahl Särge aller Grösen, theils kienene, theils eichene, in Commission übergeben worden. Indem ich dieses schuldigst anzeige und um gütigen Zuspruch bitte, füge ich die Versicherung hinzu, dass ich mit neuem Eifer dahin bestrebt sein werde, dass jeder geehrte Käufer so billig im Magazin kaufe, und so reel belassen werde, wie es nur irgend möglich ist. Eine Sendung Fussdecken aus der Ueckermünder Land-Armen-Anstalt habe ich neuerdings in Niederlage erhalten. Stettin, den 4ten October 1826.

C. F. Thebesius.

Die neu etablirte Destillir-Anstalt von E. W. Roth, in der Königsstraße No. 184, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager der gangbarsten Sorten Liqueure, doppelten und einfachen Brandweine, imgleichen Rumm und Spiritus bey prompter und billiger Bedienung.

Nach dem schleunigen Absterben unserer guten Mutter, der Citronen-Händlerin Wittwe Schultz, fordern wir alle diejenigen, welche noch rechtmäßige Forderungen an dieselbe zu machen haben, hiermit auf: sich spätestens bis zum 15ten October d. J. mit den gültigen Beweisen bey uns zu melden. Dahingegen bitten wir aber auch diejenigen, welche an Obengedachte noch Zahlungen zu leisten schuldig sind, sich zu demselben Termin bey uns einzufinden, und mit uns dieserhalb Rücksprache zu nehmen.

Friederich Schultz und
Carl Schultz, als Söhne.

Meinen geehrten Kunden und Freunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Grapengießerstraße nach der Breitenstraße No. 362 in das vormals Lindnersche Haus verlegt habe. Zugleich empfehle ich mich mit allen Arten dauerhafter selbst angefertigter Riemer- und Sattler-Arbeit. Stettin den 1sten October 1826.

Friedr. Müller, Sattler.

Ein guter eiserner Geldkasten wird zu kaufen verlangt; von wem? sagt die hiesige Zeitungs-Exped.

Drei Thaler Belohnung

demjenigen, der mir zur Habhaftwerdung meines mir am 1sten dieses, Abends, gestohlenen feinen blauen Ueberrocks, mit dergleichen seidenem Futter, behülflich ist.

Käding, Bäckermeister.

Zu verkaufen ausserhalb Stettin.

Eine seit $1\frac{1}{2}$ Jahren gebrauchte sehr starke kupferne Braupfanne, 20 Zoll hoch, 3 Fuß breit, 4 Fuß 4 Zoll lang, 379 Pfd. schwer, ist, pr. Pfd. mit 8 Gr. zahlbar, zu verkaufen, und der Verkäufer auf der Kron-Mühle bey Damm zu erfragen.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 3. Oct. 1826.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{5}{8}$
» » » v. 1822	5	—	—
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	96
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . .	4	84	—
Neumärk. Int.-Scheine » do. . .	4	84	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	$102\frac{1}{4}$	—
Königsberger do.	4	$81\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	5	$91\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Th. . .	—	$22\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	86	—
» do. B.	4	83	82
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . . .	4	$92\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische do. . . .	4	$86\frac{3}{8}$	—
Pommersche do. . . .	4	$101\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	$102\frac{7}{8}$	—
Schlesische do. . . .	4	$104\frac{1}{4}$	—
Pommersche Domainen- do. . . .	5	105	—
Märkische » do. . . .	5	105	—
Ostpreussische » do. . . .	5	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Rückständ. Coupons der Kurmark . .	—	$33\frac{1}{2}$	—
» do. der Neumark .	—	$33\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine der Kurmark	—	$34\frac{1}{3}$	—
» der Neumark	—	$34\frac{1}{4}$	—
Holländ. Ducaten	—	19	$18\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Disconto	—	—	4